

Was tut die Politik?

Freiwilligkeit reicht nicht. Politik und Regulierungsbehörden müssen Ziele vorgeben.

Die Politik und die Behörden nehmen ihre Verantwortung noch nicht wahr. Obwohl aus dem Parlament schon wegweisende Vorstöße gemacht wurden, setzen sie weiterhin hauptsächlich auf freiwillige Selbstregulierung.

Doch die Erfahrung zeigt:
Ausser schönen aber unkonkreten Versprechen seitens Banken und Versicherungen ist noch nicht viel passiert.



Unterzeichnen Sie unsere Volksbeschwerde an das Parlament [online!](#)

Bundesrat, Parlament und Behörden müssen deshalb jetzt ihre **rechtlichen Möglichkeiten** nutzen, damit:

- 🔥 Die Finanzierung von besonders klimaschädlichen Brennstoffen wie Kohle oder Öl aus Fracking verboten wird.
- 🔥 Die Finanzakteure die Klimawirkung ihrer Anlagen und Produkte messen und ihren Kunden gegenüber ausweisen müssen.
- 🔥 Die Finanzakteure ihre Geschäftsmodelle auf einen klimaverträglichen Kurs gemäss dem Übereinkommen von Paris umstellen.

Was tut Greenpeace?

Greenpeace konfrontiert die Verantwortlichen des Finanzsektors und der Politik regelmässig mit den Fakten und erhöht den Druck zum Handeln.

Dazu führen wir Studien durch und decken klimaschädliche Finanzierungen auf. Wir informieren die Öffentlichkeit und schaffen mediale Aufmerksamkeit für die Problematik und die Lösungen. **Mit wichtigen Akteuren führen wir einen lösungsorientierten Dialog.**



Demonstration von Greenpeace-Aktivist*innen auf dem Paradeplatz, Zürich 2019

Machen Sie mit!

Nur gemeinsam bringen wir den Schweizer Finanzplatz auf einen klimafreundlichen Kurs:

- ☁️ Unterzeichnen Sie unsere Forderungen an die Politik unter [greenpeace.ch/finance](#)
- ☁️ Verlangen Sie von Ihrer Pensionskasse und Ihrer Bank, dass Ihr Geld klimafreundlich angelegt wird.
- ☁️ Erfahren Sie auf unserer Website mehr über das Thema und darüber, wie Sie sich mit uns für klimafreundliche Finanzflüsse engagieren können.

Wir akzeptieren übrigens keine Spenden von Firmen. Deshalb sind wir besonders froh um Privat-Spenden.

Unser Geld und der Klimawandel

Wie der Schweizer Finanzsektor die Klimakrise befeuert.

500

Eine Information von Greenpeace Schweiz

GREENPEACE

Das Problem

Kredite, Versicherungen und Finanzanlagen befeuern die Klimakrise

Wussten Sie, dass Banken, Versicherungen und Pensionskassen mit Ihrem Geld das Klima aufheizen?



Der Schweizer Finanzplatz ist einer der grössten der Welt. Billionen von Franken fliessen über ihn in die weltweite Wirtschaft. **Die damit finanzierten wirtschaftlichen Aktivitäten verursachen dort bis zu 20-mal* mehr Treibhausgase, als die ganze Schweiz im Inland ausstösst.** Die Geldflüsse leisten im Moment noch einer globalen Erwärmung von 4–6 Grad* Celsius Vorschub.

Bankkredite halten Kohlekraftwerke in Osteuropa am Laufen. Aktienfondsanlagen sind in CO₂-intensive Firmen investiert, z.B. in der Zement-, Stahl-, Dünger- oder Transportindustrie. Und Versicherungen ermöglichen den Bau von klimaschädigenden Kohlestrom-Anlagen.

Private und institutionelle Anleger (wie z.B. Pensionskassen oder andere Versicherungen) sind als Aktionäre Mit-Eigentümer dieser Firmen und **dadurch für die Treibhausgase, welche diese ausstossen, mitverantwortlich.**

Wir halten in der Schweiz also einen gewaltigen Hebel in der Hand, mit dem die Klimakrise entweder gebremst oder weiter angeheizt werden kann.



*Gemäss Klimaverträglichkeitstest BAFU. Hochrechnung durch Klimaallianz Schweiz.

Der weltweite Einfluss von Finanzaktivitäten in der Schweiz ist enorm: Investitionen, die heute getätigt werden, bestimmen die Wirtschaft von Morgen.

Beispiel

Kreditgeschäfte Credit Suisse und UBS

Alleine durch die Finanzierung der internationalen Kohle-, Öl- und Gasbranche haben die Grossbanken seit dem Paris-Abkommen **mehr Emissionen mitverantwortet, als in der Schweiz ausgestossen wurden**, wie die Studie **Klimaschädliche Geschäfte** von Greenpeace zeigt. Finanzierte Firmen produzieren auch besonders klimaschädliche Brennstoffe, wie Öl aus Teersand.



Beispiel

Finanzanlagen der Nationalbank

Unsere Nationalbank (SNB) investiert einen grossen Teil ihrer Anlagen weltweit in klimaschädliche Industrien. Sogar in die Kohleverstromung. Gemäss einer Studie* ist ihr Aktienportfolio für mindestens gleich viele Klimaschäden verantwortlich, wie die gesamten Inlandemissionen der Schweiz. **Die Anlagepolitik der SNB schädigt dadurch schliesslich auch unsere Wirtschaft und unsere Lebensräume.** Dies liegt sicher nicht im Interesse der Schweizer Bevölkerung und widerspricht so gesehen ihrem eigenen Auftrag.

*Report von Artisan de la Transition, 2018

Die Lösung

Eine nachhaltige Wirtschaft finanzieren

Um den Übergang zu einer klimafreundlichen Wirtschaft zu finanzieren, fehlen weltweit dutzende Billionen von Franken. Für unseren Finanzplatz stellt die Umlenkung dieser Gelder eine Chance dar.

Die Banken sowie Anleger wie Pensionskassen und Versicherungen würden dabei zu einem **Teil der Lösung**. Sie müssen in einem ersten Schritt aufhören, die Produktion von fossilen Brennstoffen zu finanzieren und **anfangen, dieses Geld entschlossen und schnell in zukunftsfähige Energielösungen umzulenken.**

Diese Lösungen liegen grösstenteils bereit und sind oft schon profitabel. Für ihre Weiterentwicklung und ihren Durchbruch brauchen sie die Investitionen, die noch in schädlichen Technologien gebunden sind.

In einem nächsten Schritt müssen die Finanzakteure die gesamte Klimawirkung ihrer finanziellen Aktivitäten kontinuierlich reduzieren, bis sie mit dem Ziel einer maximalen Erwärmung von 1.5° Celsius kompatibel sind.

Die Schweiz ist klein, aber die Hebelwirkung auf den Klimawandel über unseren Finanzsektor ist gross.

Die grossen Banken sowie die öffentlichen Investoren müssen als Pioniere vorangehen, um unser Geld vom Problem in die Lösung umzulenken.

Auf unserer Website erfahren Sie mehr darüber, wie der Schweizer Finanzplatz klimafreundlich werden kann.



Sonne, Wind und Wasserkraft: Die Energiequellen der Zukunft.